

Die "Cäcilia" erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Ueberlage von 4 Seiten, und einer Musik-Ueberlage von 8 Seiten.
Die "Cäcilia" kostet per Jahr, in Vorauszahlung \$2.00. Nach Europa \$2.25.
5 Exemplare ... \$ 8.00 | 20 Exemplare ... \$25.00
10 " " 14.00 | 30 " " 35.50
Rebakteur und Herausgeber J. Singenberger,
St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.
Entered at the Post Office at St. Francis, Wis.,
at second-class rates.

Cäcilia!

Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musikbeilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

Für die Abonnenten:

12 Extra-Beilagen von einer Nummer	31.00
Bom ganzen Jahrgang:		
5 Extra-Beilagen	12.00
10 " " 3.50	25	15.00
15 " " 6.50	30	17.00

Man abrefire Ueberlegungen, Rimesen, Geldsendungen, &c., an

J. Singenberger,

St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 10.

Beilage.

October, 1899.

Inhalts-Angabe

Das Complettarrium	37
Gesangs-Unterricht X	40
Verchiedenes	40
Berichte	
Musikbeilage.	
Der freudenreiche Rosenkranz, für 1, 2 oder 4 Stimmen, von J. Singenberger	73
Offertorium „Ave Maria“, für vier geweihte Stimmen, von J. Mitteler	74
Zwei geistliche Männerchor's.	
I. Ave, Maria gott, für 4 Männerstimmen, von E. Bonin, S. J.	77
II. a) Wie lieblich bist du mir.	79
b) O quam amabilis.	80

Quittungen fuer die "Caecilia" 1899.

Bis 15. Sept., 1899.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Abonnementsbetrag gemeint.

P. Schafit; W. Drüding; B. Maier; L. Uzler; '97, '98 u. '99; Rev. C. Epiphanius Delbele; Rev. Jos. Mertens; Mr. F. Heuser; Geo. Robben; Rev. Fr. Seraphim; L. Jung, '97; Rev. Jos. Bygier, '98; Rev. Ch. Becker; Rev. A. Selbert; A. Theiss; Rev. H. Loecker; Rev. P. Wigger; A. Rager; H. Werth; Rev. J. E. Prucha; Rev. H. Meissner; Rev. A. Acker, '98; L. Jacobs; Rev. P. Placidus, O. S. B., '98 und '99, Rev. H. Hegemann.

Quittungen fuer Vereins-Beiträge pro 1899

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmässige Beitrag—50 Cents—gemeint. Beiträge wurden an den Schatzmeister direkt eingesandt. P. Scharf, Dyer, Ind.; Geo. Robben, Tiffin; O. H. Drüding, New Orleans, La.; Rev. P. Wigger, St. Louis; Mo.; H. Werth, Breece, Ills.; L. Jacobs, Chicago, Ills.

J. B. Seiz, Schatzmeister.
Adresse: L. B. 1066, New York.

Abbe Vogler.
(Schluß.)

Voglers Registrierkunst stand in innigem Zusammenhang mit seiner genauen Kenntniß des Orgelbaus, sowie aller einzelnen Register. Aus seinen Kunstreisen, die er von Schweden au, nach Dänemark, England und Holland unternahm, führte er eine kleine Zimmerorgel, die er „Orchestron“ nannete, mit sich. Die selbe war mit einem Crescendo (Valoufeschweller) versehen. Noch mehr Aufsehen machte im Anfange unseres Jahrhunderts sein „Simplifikationssystem“ der Orgel, welches auf das sogenannte symphonische Mittlingen der Töne gegründet war. Wie schon der Name andeutet, war sein Hauptstreben auf die Vereinfachung der Struktur gerichtet. Er schloß die Pfeifen in Schränke ein und stellte sie in chromatischer Folge auf die Windlade. Die Pfeifen standen direkt hinter den zugehörigen Tasten; die C-Lade war nicht mehr von der Cis-Lade getrennt. Die teuren Prospektipfeifen und das komplizierte Registerwerk fanden in Wegfall. Vogler verwarf ferner die Mixturen und Cymbeln und suchte aus zwei Stimmen mittels der mixtilligen Töne eine dritte (tiefer) hervorzubringen, so aus der Verbindung eines 16 fügenden mit einem 10 fügenden Register den Ton eines 32 fügenden und durch Kombination einer 8 Fuß-Stimme mit einer Quinte 5½ eine 16 Fuß-Stimme. Diese Lieblingsidee Voglers hat

W. ROHLEND & SONS

HEADQUARTERS FOR
EVERYTHING IN MUSIC.

Largest and most Complete
Stock of Sheet Music, Music
Books and Musical Instruments
of every description.

Rohlfing's
Music House

The World Renowned STEINWAY The Celebrated HAZELTON
And the Favorite Kurtzmann and Brambach
PIANOS.

Estey, Mason & Hamlin and Ann Arbor "Crown" Organs.

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Melodeon, Glocken, Pianos, u. s. w., besorgt jederzeit prompt und billig.

J. Singenberger, Musikprofessor, St. Francis, Wis.

Kirchen- Orgel - Fabrik

von

Wilhelm Schülke,

2219, 2221 Walnut St., Milwaukee, Wis.

Kirchen-Organen von irgend einer Größe, werden zum Bau contractlich übernommen, aus dem besten und ausgezeichneten Material v. fertigt, sowie mit den neuesten und bewährtesten Erfindungen hergestellt. Die Spielart ist leicht und geräuschlos, die Anfrage präzis, der Ton der Register vorzüglich und unfehlbar. Alle Werke aus meiner Fabrik werden gesündig garantiert.

Die besten Referenzen können gegeben werden; unter andern die Kapellmeister-Patres der St. Franciskus-Kirche, Milwaukee, Wis.

Reparaturen und Stimmen von Organen werden pünktlich und auf's Beste ausgeführt. Um geneigten Auftritt bitten.

W. m. Schülke, Orgelbauer.

Gardiner Campbell & Sons
CENTENNIAL
BELL FOUNDRY
MANUFACTURERS OF
Church, School, Fire Alarm,
Tower and other Bells of Gen-
uine Bell Metal.
238-256 Oregon St.,
MILWAUKEE,

All our Bells made by CAMPBELL'S PATENT PROCESS
Patentees, Sole Proprietors and Manufacturers
CAMPBELL'S PATENT ROTARY BELL HANGING.

WILTZIUS & CO.,

SUCCESSORS to M. Scherbeck & Co.

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

CHURCH ORNAMENTS,
VESTMENTS.

Statues, School and Prayer Books
Stationery, Religious Articles Etc.

MANUFACTURERS OF
BANNERS AND REGALIAS.

429-431 EAST WATER STREET,
MILWAUKEE, WIS.



M. SCHWALBACH,
Manufacturer of
TOWER CLOCKS.

Send for Circulars.
426 Ninth Street, MILWAUKEE, WIS.
At the Emporium for Sale.

sich bis heute erhalten; erst unlängst fand ich in einer von der Firma Schlag in Schweidnitz erbauten neuen Orgel die Kombination einer 16' und 10 $\frac{2}{3}$ ' Stimme als Cisaz einer 32' Stimme vermerkt. Es erscheint uns heute merkwürdig genug, daß auch die übrigen Ideen Boglers trotz lebhaften Widerspruchs von Seiten seiner Zeitgenossen Anslang fanden und daß er in Berlin (Marienkirche), London, Stockholm etc. Aufträge erhielt, Orgeln nach seinem System umbauen zu lassen. Diese Werke leisteten aber nicht das, was man erwartet hatte; deshalb ging man wieder davon ab, und nur einige Einzelheiten, welche praktisch waren, behielt man bei.

Boglers Name wird noch aus einem andern Grunde in der Musikgeschichte stets mit Ehren genannt werden. Der Lehrmeister wird durch seine Schüler geehrt. Die hervorragendsten derselben sind Carl Maria von Weber (1786—1826), Giacomo Meyerbeer (1791—1864) und Johann Gansbacher (1778—1844), der später Kapellmeister am Stephansdom zu Wien. Für den ersten war es ein Glück daß ihn an der Blütestätte musikalischer Klassicität Joseph Haydn nicht als Schüler annehmen möchte, daß er vielmehr in die strenge Schule des Alters Bogler kam. Der letztere wußte den jungen Mann zu bestimmen, vor der Hand von der Schaffung größerer Werke ganz und gar abzusehen und seine ungeteilte Kraft zunächst auf gründliches Studieren der Meisterwerke anderer Helden der Tonkunst zu verwenden.

Es sei noch kurz auf die äußerst fleißige und fruchtbare kompositorische und schriftstellerische Thätigkeit Boglers hingewiesen. Seine Opern und Instrumentalwerke sind längst der Zeit zum Opfer gefallen. Seine Kirchenkompositionen waren einstmals sehr geschätzt, sind aber ganz und gar nicht nach dem Geschmacke der „Cäcilianer“ und ruhen schon seit mehreren Jahrzehnten in den alten Kirchenschränen, um nie wieder zu neuem Leben erwacht zu werden. Nur da, wo man sich noch nicht vollständig von den untrüchlichen Tonwerken einer längst entwundenen Kunstepoche losgerissen hat, kann man von Zeit zu Zeit noch einige von Boglers „kirchlichen“ Tonwerken (wie das bekannte Paradestück: „Benigne fac Domine“) hören. Soviel ist indes sicher, daß uns auch Abbe Bogler, wie die anderen Komponisten des 18. Jahrhunderts, auf Grundlage der neuen Kunstmittel mustergültige Kirchenkompositionen hinterlassen haben würde, wenn er nicht in einer Kirchenmusikalisch extravaganten Zeit gelebt hätte, in der sogar Mozart und Haydn den wahren Zweck der Kirchenmusik verkannten.

(Cäcilia, Breslau.)

Neue Verbesserungen in Musikinstrumenten.

Der großherz. hess. Seminarlehrer a. D. Dr. Johannes Mojer in Berlin hat einen Rezonanzboden für Clavierinstrumente konstruiert, der nach den begeisterten Urtheilungen einer ganzen Anzahl hervorragender Musiker, Gelehrten und Clavierbauer dem Clavierton einen wahrhaft idealen Klang von fast unbegrenzter Dauer, sowie eine alles bis jetzt Gewohnte überbietende, ganz erstaunliche Modulations- und Tragfähigkeit verleiht, sodß ein Flügel oder Pianino des neuen Systems im Vorherein jedem Clavier der bisherigen Produktion weit überlegen sein soll. Eine im Herbst d. J. unter dem Titel „Rezonanz-System Dr. Mojer. Das Doppel-Geheimniß unserer heutigen Claviere und seine praktische Lösung“ erscheinende längere bez. Dar-

Quincy, Ill., Feb. 8, 1898.
Fort Wayne Organ Co.:

Gentlemen:—It affords me great pleasure to express my entire satisfaction with the several Packard Organs I received from you last year. I consider the Packard Organ entitled to the highest commendation for the following reasons:

The Action is thoroughly made; the Touch is very light and quick to respond; the tone is singularly pure, sympathetic and resonant; not that "Nasal" tone and brassy sound as we find it in so many other reed organs. The voicing of the various stops is excellent, although each one possesses a distinct individuality, they all blend most admirably when used in combination.

Your styles Chapel Organ and New Combination Chapel Organ can be especially recommended for churches and chapels both for their richness and fullness of tone, as well as for their fine appearance.

Rev. RAPHAEL FUHR, O. S. F.
Prof. of Music at St. Francis Seminary College, Quincy, Ill.

St. Francis, Wis., Feb. 28, 1898.
Fort Wayne Organ Co.:

Gentlemen:—Fort Wayne, Ind. I gladly state, that to the best of my knowledge and experience, your Chapel Organs enjoy the very best reputation, and justly so, because in solidity of workmanship and beauty oftentimes they are second to none. Yours respectfully,

CHAS. BECKER.

Packard



Manufactured by

The Packard Company,

FORT WAYNE, IND.

Catalogue sent upon Application.

Burlington, Ia., March 3, 1898.

Dear Sir:

Some time ago we purchased from you a Packard Organ, style 485, for St. Paul's Church, and have pleasure in saying that the instrument has fully met with our expectations.

The tone qualities are pure rich and powerful and of great variety; we can heartily recommend the Packard to any of our friends desiring to purchase.

Very truly,

SISTERS OF CHARITY,
Our Lady of Lourdes Academy

St. Francis Hospital,
Burlington, Ia., March 17, 1891.
Dear Sir:

The Packard Organ purchased from you, to be used in the Hospital, gives the best satisfaction.

The pipe diapason and harp angelica stops produce the most beautiful musical effect.

We are all pleased with the organ and appreciate the favors extended us.

SISTERS OF ST. FRANCIS.

legung darf daher mit größtem Interesse erwartet werden.

Über eine Flöte berichtet das „Leipz. Tageblatt“: „Der erste Flötist des (Leipziger) Theater- und Gewandhausorchesters Herr Maximilian Schröder hat in Gemeinschaft mit der hiesigen Holzklavierinstrumentenfabrik von Carl Kruspe (Harkortstraße 21) ein neues Flötenmodell hergestellt, das unter dem Namen „Reform-Flöte“ bekannt werden soll. Das Instrument führt diesen Namen mit Recht, da es älteren Flötenmodellen gegenüber ganz bedeutende Verbesserungen und Vortheile aufweist; besonders durch eine sinnreiche Fis-Mechanik das Spiel in den Kreuzionarten auffallend erleichtert. Die Tonreinheit der Reform-Flöte ermöglicht selbst dem wenig geübten Flötenbläser, rein zu spielen; die Ansprache des Instruments ist in allen Octaven tadellos. Der Hauptvortheil der Reform-Flöte beruht auf einer offenen Fis-Brille.“

Beethoven's erstes Aufreten in Köln.

Bei Gelegenheit der Secularfeier (1870), welche allerorten die Erinnerung an Beethoven rege machte, kam ein im Besitz eines Kölners befindliches, altes, interessantes Druckstück zum Vorschein, nämlich der Concertzettel zu Ludwig van Beethoven's erstem Aufreten in Köln. Wir teilen unseren Lesern den Inhalt dieser historischen Urkunde wörtlich und mit allen Eigenhümlichkeiten der Schreibweise mit wie folgt:

Advertissement.

Heute dato den 26ten Martii 1778 wird auf dem musikalischen Akademieaal in der Sternengäß der Thürkösische Hofsänger Beethoven die Ehre haben zwey seiner Scholaren zu produciren: nämlich Madlle. Averdone. Hofsängerin und sein Söhnen von 6 Jahren. Erstere wird mit verschiedenen schönen Arien, letzterer mit verschiedenen Klavier-Conzerten und Trios die Ehre haben, aufzuwarten, wo er allen hohen Herrschaften ein voliges Vergnügen zu leisten sich schmeichlet, um je mehr die beide zum größten Vergnügen des ganzen Hoses sich hören zu lassen die Gnade gehabt haben.

Der Anfang ist Abends um 5 Uhr. Die nicht abonnierte Herren und Damen zahlen einen Gulden.

Die Billets sind auf erfagtem musikalischen Akademieaal, auch bey Hern. Claren auf der Bach im Mühlenstein zu haben.

Einem zur Kritik geneigten Leser könnte hierbei auffallen, daß der Hofsänger Beethoven seinem „Söhnen“ im März 1778 das Alter von sechs Jahren beilegt. Wäre das richtig, dann würde der berühmte Ludwig nicht im Jahre des Heils 1770, sondern erst 1772 das Licht der Welt erblickt haben. Man wird, ohne gegen die Pietät zu sündigen, aber wohl annehmen dürfen, daß es väterliche Eitelkeit war, welche den kleinen Virtuosen noch um zwei Jahre jünger wollte erscheinen lassen.

—A b r a h a m a S a n t a C l a r a, oder wie er eigentlich hieß, Ulrich Megerle, der als Wiener Hofsänger 1709 starb und bekanntlich das Urteil zu dem Kapuziner in Wallsteins Lager ist, hat auch den Musikern gelegentlich nach Noten den Text gelesen. „In enern Orchestern, ihr Leute,“ — so zetert er — „wird so org geschwätz, daß sie keine Ohr-chester, sondern Maul-chester sind; die Violinen sind Vieh-olinen; das Klarinett ist weder klar noch nett; die Flöten sind in Nöten; die Hochboen sind tiefe Boen; die Hörner würden euch besser vor der Stirn stehen als am Munde; spielt einer Klavier! ach! so klagen wir! Genug, alle Musikanter spielen ihre Schand; das Notenpult ist allein ohne Schuld, und euer Direktor ist ein Tier-Rektor.“

Organistenstelle gesucht.

Ein Organist, Cäcilianer, verheirathet, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Stellung, welche sofort angetreten werden kann. Um nähere Auskunft adressire man gef. an

A. R a g e r,
L. B. 15, Mt. Calvary, Wis.

CECILIA
Vereinsorgan des Amerikanischen
CECILIE VEREINS.

Monatsschrift für Katholische
KIRCHEN MUSIK

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XXVI. Jahrgang. No. 10.
Mit einer Musikbeilage.

ST. FRANCIS, WISCONSIN.
October, 1899.

J. Singenberger,
Redakteur und Herausgeber.

Das Completorium für den Musik-Chor.

Von EDM. LANGER.

An den Wochentagen vom ersten Fastensonntag an bis Ostern darf die Vesper nicht Nachmittags, sondern nur kurz vor Mittag gehalten werden. Man kann demnach für einen Nachmittags-Gottesdienst innerhalb dieser Zeit nicht die Vesper, sondern nur das Completorium verwenden.

Aber auch sonst empfiehlt sich für Nicht-Chor-Kirchen, die ihren Gottesdienst schon mehr am Abend halten, und deren Chören die wechselen Formularien der Vespers Schwierigkeiten machen, die feierliche Abhaltung des Completorium's (z. B. Jahresschluss-Gottesdienst.)

Das Completorium (das Schluss- oder Vollendungs-Gebet) ist das eigentliche Abendgebet der Kirche, so wie die Prim (die erste Gebetsstunde) das Morgengebet ist. Darum ist sie auch Abbild des Abends jedes Menschenlebens, des Lebens eines jeden Heiligen, der gefeiert wird, Vorbild des Abschlusses, den einst auch die Kirche des Diesseits mit allen ihren Geheimnissen, die sie lehrt und verehrt, im Jenseits finden wird. Das prägt sich auch in der Gestaltung dieser Gebetsstunde aus.

Während in allen anderen Gebetsstunden einzelne Theile je nach der Feier des Tages wechseln, bleibt sich das Completorium seinen wesentlichen Bestandtheilen nach immer gleich (nur die österliche Zeit bringt eine kleine Abwechslung hin ein) weil mit dem Abschluss des irdischen Lebens die mannigfaltig wechselen Eindrücke und Gedanken authören; das Ziel ist für Alle gleich, wie wechselnd auch ihre Schicksale im Leben waren; auf das eine letzte Ziel sind schliesslich die ver-

schiedensten frommen Gedanken hinge richtet, die uns während des irdischen Lebens erbaut haben.

Dem Completorium geht kein stilles Pater noster vorher; daher kann, sobald der funktionirende Priester bei seinem Sitze angekommen ist, sogleich begonnen werden. Voraus geht eine kurze Lesung (Lectio brevis), gerade so wie die Prim mit einer solchen schloss; das christliche Tagewerk soll von Lesung des Wortes Gottes gleichsam eingerahm sein, wenn schon der Versenkung in den Inhalt heiliger Bücher nicht so viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet werden konnte, wie in den ruhigen Stunden der Nacht (in der Mette). Es beginnt ein Lector d. i. Akolyl oder Ministrant (Sängerknabe im Ministrantentalar), der sich vor die Mitte des Altars begibt, nachdem er dem Altar Kniebeugung gemacht hat, gegen den Funktionar gebeugt, die Bitte um Segnung zu singen: *Jube Domine benedicere* mit dem Falle um die Quint auf der letzten Silbe. Der Celebrant erheilt ihm hierauf den Segen mit den Worten: *Noc tem quietam.** Der ganze Chor antwortet das *Amen* im Tone der Dominante der vorhergehenden Sätze. Der Lector liest hierauf die kurze Lesung *Fratres, sobri* auf Einem Tone fort um bloss am Schlusse bei *in fide* in die Unterquinte zu fallen. Der Inhalt dieser Lesung aus dem 1. Briefe Petri 5. 8 ist: "Brüder, seid nüchtern, und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlingen könne. Ihm widersteht als Starke im Glauben." Welch eine treffende Warnung, im Augenblicke, da der leibliche

Schlaf bevorsteht, doch nicht die geistige Wachsamkeit aufzugeben. Daran reiht sich das *Tu autem, Domine, miserere nobis* (Du aber, o Herr! erbarme Dich unser), mit dem jede Lection geschlossen wird mit der Tonfolge: *c h a c - f*; während der Lector dieses singt, macht er wieder Kniebeugung gegen den Altar, und begibt sich dann unter geziemenden Verneigungen an seinen Sitzplatz zurück, ohne sich jedoch vorläufig zu setzen. Der Chor antwortet sogleich das *Deo gratias* mit dem Schlussfall in die Quint.

Nun geht als zweites ausserordentliches Stück das *Confiteor* d. i. das Sündenbekentniß voraus, gewiss sehr passend am Abschluße des Tages. Einge leitet wird dasselbe durch Anrufung der göttlichen Hilfe, um die Sünden zu erkennen und zu bereuen.

Der Celebrant ist es, der in etwas tieferer Tonlage das *Adjutorium nostrum* (Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn) singt, wobei er sich mit dem Kreuze bezeichnet. Der ganze Chor antwortet mit Terzenfall: *Qui fecit coelum et terram* (Der Himmel und Erde erschaffen hat). Hierauf wird ganz in der Stille (ohne Lautsprechen der ersten Worte) das *Pater noster* gebetet, um eben desto inniger diese göttliche Hilfe zu erflehen.

Nach zu Ende gebetetem *Pater noster* beginnt der Priester tiefgebeugt das *Confiteor* in zwar lautem, jedoch mehr sprechendem als singendem Tone zu beten. Der ganze Chor antwortet in gleichem Tone das *Misereatur tui* (die Bitte um Erbarmung für den Priester, der eben seine Schuld bekannt hat.) Nachdem der Celebrant *Amen* gesprochen, beten Alle im Chor das *Confiteor* tiefgebeugt, wenden sich bei den Worten: *tibi Pater, te Pater dem Celebranten zu, und klopfen bei den Wor-*

* ("Eine ruhige Nacht und ein seliges Ende gewähre uns der allmächtige Herr.") Der Inhalt der Segnung deutet an, worauf die Lesung abziehen soll.

ten: "mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa" dreimal an die Brust, und zwar immer beim Worte *mea*. Während der Priester das *Misereatur vestri* spricht, bleiben noch Alle tiefgebeugt, antworten auf dasselbe *Amen*, und erst bei beginnendem *Indulgentiam* (Bitte um Verzierung der Sünden) des Priesters richten sie sich wieder auf, indem sie sich dabei mit dem hl. Kreuze bezeichnen, und am Schlusse *Amen* antworten.

Das *Directorium chori* hat zwar für das *Confiteor* auch eine eigene Melodie, jedoch wie es dort ausdrücklich heisst, für die Communion, die in Pontificalmessen ge spendet wird (*Tonus "Confiteor" in Missis pontificalibus*). Diese Melodie ist weder für das *Confiteor* bei der Communionaustheilung im Hochamt eines gewöhnlichen Priesters, noch ist sie für das Chorgebet berechnet. Ob etwa diese Melodie im *Completorium* wenigstens da zur Anwendung kommen könnte, wo dies bereits Gewohnheit ist,* das kann nur die zuständige Auctorität mit Sicherheit entscheiden; ich würde jedoch glauben, dass sich eine solche Gewohnheit eher noch für das *Completorium*, als für das priesterliche Hochamt (weil es in der Messe keine *consuetudines contra rubricas* geben soll) rechtfertigen ließe.

Nach abgeschlossenem *Indulgentiam* beginnen erst jene Theile, die in jeder der kanonischen Gebetsstunden vorkommen. Man kehrt jetzt vom gedämpften Sprechton zum höheren Sington zurück. Auch hier wird mit der Einleitung begonnen. Der gewöhnlichen Einleitung geht aber noch ein anderer Versikel voraus, der um aufrichtige Bekehrung und um Abwendung des verdienten göttlichen Zornes fleht. Dieser Versikel ist nur dem *Completorium* eigen; er charakterisiert die letzten Augenblicke des Tages als dem demütigen Schuld bewusstsein gewidmet; er bildet das Gegenstück zu dem eigenen Einleitungs-Vers der Mette, in welchem das aufrichtige und demütige Verlangen, Gott würdig zu loben, ausgesprochen wird. Mit diesem Verlangen beginnt das christliche Leben, und jeder neue Gebetstag; mit dem Bewusstsein aber, der Nachhilfe Gottes für unsere mannigfaltigen Schwächen zu bedürfen, schliesst jeder christliche Gebetstag, und auch jedes christliche Leben (man denke an die letzte Oelung, welche bestimmt ist, dem Scheiden des Christen von der Welt den Stempel des Schuld bewusstseins in der Busse aufzudrücken). Dieser eigenthümliche Einleitungs-Vers des *Completorium's* bildet zugleich den Uebergang vom *Confiteor* zu den Gebetstheilen der gewöhnlichen Form. Er lautet: *Converte nos Deus, salutaris noster* (Bekehre uns o Gott, unser Heil!), und wird vom Priester noch immer stehend gesungen, in einem hohen Tone (c) bis auf die letzten vier Silben, welche die Cadenz (h, a, c, c) haben. Es ist zwar

nicht strenge Vorschrift, aber läbliche Gewohnheit, dass man während des Singens dieses Verses ein Kreuz auf seine Brust zeichnet, gleichwie um durch die Kraft des Kreuzes die Gnade wahrer vollständiger Bekehrung dem Herzen zuzuführen. Der ganze Chor antwortet in gleichem Sinne und mit gleicher Schlusse falle: *Et averte iram tuam a nobis* (Und wende ab deinen Zorn von uns). Wenn man zum *Completorium* Orgelbegleitung verwendet, so kann diese Antwort bereit begleitet werden.

Nun erst singt der Funktionär sich bekreuzend den gewöhnlicher Einleitungsvers: *Deus in adjutorium meum intende*, gerade so wie in der Vesper (feierlich oder einfacher, je nachdem wenigstens ein Halbdoppelfest oder nur ein ganz einfaches Fest, beziehungsweise nur der Wochentag gefeiert wird.) Auch die Antwort des Chors: *Domine ad advandum* ist ganz so, wie in der Vesper (gleichfalls mit Beobachtung des Unterschiedes des feierlichen oder einfachen Tones.)

Am Schluss des *Gloria Patri* wird, wie in der Vesper, je nach der Zeit beigegeben: *Alleluja* (c d c) gewöhnlich, dagegen von *Septuagesima* an bis Ostern: *Laus tibi Domine, rex aeternae gloriae* (ohne Tonänderung.) Wegen einer Undeutlichkeit in der Fassung des Breviers sind Manche der Ansicht, dass in der Einleitung des *Completorium's* das *Alleluja* zu unterbleiben habe; dieselbe ist jedoch gegenwärtig nicht mehr haltbar. Nicht nur verweisen die offiziellen Gesangbücher der Kirche, das *Vesperale*, das *Directorium chori* auch beim *Completorium* auf die gewöhnliche Einleitungsformel, wie sie bei allen Horen vorkommt; außerdem ist in neuerer Zeit geradezu eine Entscheidung der Ritus Congregation über diesen Punkt erlossen, und zwar auf eine aus Olmütz ausge schenkte Anfrage, auf welche geantwortet wurde, dass auch im *Completorium* das *Alleluja* beizufügen ist.

Wenn man will, kann natürlich diese ganze Antwort des Chors auf den gewöhnlichen Einleitungsvers auch im *Falso bordone* vom Musiker-Chor gesungen werden, wie solche Schaller zu Anfang seiner Vesperpsalmen gibt, und wie sie die Alten öster componirt hatten.

Wenn diese ganze Einleitungs-Formel zu Ende gesungen ist, stimmt der Priester die Antiphon zu den folgenden Psalmen an, indem er das erste Wort derselben: *Miserere* (zur österlichen Zeit *Alleluja*) singt nach den Choral-Noten, wie sie sich im *Vesperale* oder im *Directorium chori* vorfinden.*

Der erste Vers des 4. Psalms: *Cum invocarem* (oder die erste Vershälfte) wird von einem oder zwei Sängern im Priesterchor (Sängerknaben) intonirt, und zwar im 8. Tone mit der 1. Finale. Von da an können sich Alle setzen. Der folgende Vers wird von der einen Chorhälfte gesungen, der dritte von der andern, und so abwechselnd fort. Es kann aber auch

* In der Augsburger Diöcese scheint eine solche Gewohnheit zu bestehen, wie wenigstens das 6. Heft von B. Mettenleiter's "Liturgische Volks gesänge" (welches das *Completorium* enthält) nahe legt.

* Bloß das *Completorium* des Charsamtaghs hat das Eigenthümliche, dass die Psalmen ohne Antiphon gesungen werden.

der dritte und jeder folgende Vers ungerader Zahl in *Falso bordoni* vom Musikerchor gesungen werden. Der zweite, dritte und vierte Psalm der Complet (der 30., 90. und 133.) ist nicht wieder jedesmal von einem Sänger anzustimmen, sondern so, als wäre Alles ein einziger Psalm abwechselnd fortzusingen. (S. *Dir. Chori ad Matut n. 7*: "nec alias *Psalmos intonant*, nisi quos immediate praecedit *Antiphona*.") Jeder Psalm ist mit *Gloria Patri* zu schliessen.

Die vier Psalmen zeigen die in der gewöhnlichen Antiphon ("Erbarme dich meiner, o Herr! und erböre mein Gebet") angedeutete Bitte um Erbarmung und Erhörung als erfüllt an, besonders die drei ersten, so zwar, dass der erste Complet-Psalm mehr die positiven Wohlthaten Gottes hervorhebt, der zweite Gott als Beschützer gegen die Feinde, der dritte den vernichtenden Sieg über die Feinde des Heiles. Der vierte Complet-Psalm wird dann zum lauteren Lobgebet der glücklich im Hause Gottes Befindlichen. Der erste Psalm ist vorzugsweise Dank, der zweite historisch rückblickende Bitte, der dritte, weil den Kampf mit Sünde und Hölle noch einmal durchlebend, kann als das Bussgebet gelten, wie es allein in der Vollendung der Seligkeit noch übrig sein kann, der vierte als reines Lobgebet. Die Vierzahl deutet an, dass das Irdische nunmehr zum Göttlichen emporgehoben und in ihm verklärt ist, auch, dass nach Durchlaufen der drei Entwicklungsstufen: Anfang, Fortschritt, Vollendung, schliesslich in seinem über die irdische Entwicklung hinausliegenden Zielen, bei der Ruhe in Gott angelangt ist.

Nach vollendetem 4. Psalm (dem Ps. 133) wird die Antiphon: *Miserere* (zur österlichen Zeit dreifaches, in der Osterwoche dagegen ein vierfaches *Alleluja*) ganz gesungen; am besten in dem entsprechenden Choraltone, wie er sich im *Vesperale Romanum* findet, obwohl auch das Singen der Antiphon nach einer mehrstimmigen Composition (besonders an höheren Festen) nicht auszuschliessen ist. Es geschieht dies am besten vom Musikerchor, wobei das erste Wort von Einem oder zweien allein gesungen wird.

Es folgt nun der dreistrophische Hymnus: *Te lucis ante terminum*. In der Complet nimmt der Hymnus eine ganz eigene Stellung ein, er folgt unmittelbar den Psalmen nach, weil ja diese selbst nicht mehr wie in den übrigen Gebetsstunden eine zu heilsamen Entschliessungen anregende Betrachtung repräsentieren, sondern einen Rückblick auf das, was vorüber ist, darstellen sollen. Schon der letzte Psalm war reines Lobgebet. Er findet im Hymnus, der auch noch die metrische Form geistiger Freiheit hinzufügt, seine angemessene Fortsetzung. Auch das ist von Bedeutung, dass nur in der Complet dem Capitel, der Lesung aus der hl. Schrift, der Hymnus unmittelbar vorangeht. In allen anderen Tagzeiten bedeutet die Lesung das Wort Gottes im Diesseits, das uns erst zur Liebe Gottes

(die im Hymnus ausstrahlt) ermuntern muss. Das Capitel der Complet erinnert wie das letzte Evangelium in der heil. Messe an jene Ansprache Gottes, mit der Gott in der Ewigkeit die Seinigen erfreut. Für das Vernehmen jenes Wortes ist die überquellende Liebe des Hymnus die Voraussetzung. Dem Inhalte nach ist freilich der Complet-Hymnus Bittegebet; denn der Betende muss sich doch bewusst bleiben, dass, wie sehr ihn auch die Ruhe des Abends an die Vollendung im Jenseits erinnert, das Ziel noch nicht erreicht ist, sondern noch erlebt werden muss.

Die Hymnus-Melodie wechselt bei immer gleichbleibendem Texte nach Verschiedenheit der Feste und Zeiten, indem sich dieser Hymnus, so weit es angeht, die Melodie meist von Hymnus der *Laudes* desselben Tages aneignet. Die sehr ausführlichen Regeln hierfür gibt das Directorium chori in den *Communia Directorii* S. 57*. Während aller Mutter-Gottes- und der Fronleichnams-Oktave, um ein Beispiel zu geben, wird die Melodie vom Hymnus: *Quem terra, pontus, sidera* angewendet (*Vesp.*, S. [60]), zur Osterzeit der österliche Ton (*Vesp. S. [19]*), in der Weihnachtsoktave von *Iesu redemptor omnium*, an Heiligenfesten meistens von *Rex gloriose martyrum*. Nur für Tage, denen keine eigene Melodie zugewiesen ist, trifft die im *Directorium chori* S. 68 und im *Vesperale Rom.* S. 48 vorgezeichnete ganz einfache Tonbewegung. Gewiss mag letztere im Nthafte adaptiert werden, wo es noch nicht möglich wurde, sich mit den anderen wechselnden Melodien genügend bekannt zu machen. Dies ist aber sobald als möglich anzustreben. Ist auch der Inhalt des Liebesgusses der Auserwählten im Himmel immer gleich, so erhält er doch durch den vorausgegangenen Lebenstag in den Einzelnen seine bestimmte Färbung (gleichsam seine verschiedenen Melodie).

Der erste Vers des Hymnus, bei dem sich Alle erheben, ist vom Celebranten anzustimmen, der Musikchor setzt fort. Es kann die zweite Strophe blos bei Orgelspiel recitirt, die dritte wieder gesungen werden, und zwar wieder im Choral, oder auch in einer mehrstimmigen Bearbeitung.

Die dritte Strophe wechselt übrigens zu manchen Zeiten und Festen auch dem Texte nach, wenngleich sie immer sich auf die heiligste Dreifaltigkeit bezieht.

Nach beendigtem Hymnus wird vom Functionär das *Capitulum* gerade so wie in der Vesper gesungen, und vom Chor darauf mit *Deo gratias* geantwortet. Der Inhalt (Du aber bist in uns, o Herr, und Dein heiliger Name ist angerufen über uns. Verlass uns nicht, Herr, unser Gott!) erinnert an unsere innige Verbindung mit Gott, schliesst aber auch die Bitte an, weil die Verbindung noch nicht ewig ist, Gott möge uns nicht verlassen.

Es folgt nun das *Responsorium breve*, von zwei Sängern (Sängerknaben im Talar) beim Pulte vor der Mitte des Altars angestimmt, und vom Musikchor wie-

derholt; darauf der Vers von denselben zwei Sängern mit der Wiederholung der zweiten Hälfte des *Responsorium* durch den Chor, darauf das *Gloria Patri* durch die Sänger, und nochmaliger Wiederholung des ganzen *Responsoriums* durch den Chor. In der Osterzeit werden dem *Responsorium breve* zwei *Alleluja* angehängt. Es hat dann eine andere Melodie (*Vesperale S. 49*). Auch hier bezeichnet das *Responsorium* wieder die Frucht der Lesung, die heiligen Gefühle, die sie her vorruft, und zwar die gänzliche vertrauensvolle Hingabe in die Hände Gottes (In Deine Hände, o Herr! empfehle ich meinen Geist. Der Vers: "Du hast uns erlöst, o Herr, Gott der Treue!"). Ein fach ist seine Tonbewegung, wie es sich am Ende der Läufbahn im Angesichte der Ewigkeit geziemt.

Dem *Responsorium* folgt sogleich der *Versikel*: *Custodi nos, Domine, ut pupillam oculi* (Behüte uns, o Herr! wie deinen Augapfel), von denselben zwei Sängern gesungen nach der zweiten Versikel vortragsweise an Festen an den kleinsten Festen und an Wochentagen aber nach der dritten (der Unterschied liegt nicht in den Tönen, deren Cadenz bei den Versikeln lautet: *cachaga*, sondern in der Art des Vortrages, ob nämlich die Tongruppen durch kleine Athmungspausen geschieden werden oder nicht, d. h. ob der Satz leichter oder kräftiger vorgetragen wird.) Der Chor antwortet in gleicher Weise: *Sub umbra alarum tuarum protege nos* (Unter dem Schatten Deiner Flügel beschütze uns). Den vertrauensvollen Ruf um Gottes Schutz hat der Betende in all den vorhergehenden Theilen der Gebetsstunde gelernt: ihn nimmt er als reife Frucht mit sich, die Einzelnen sowohl als die Gesamtheit der Beter, die beide von dem gleichen Gedanken erfüllt sind.

An den Versikel schliesst sich auch in der Complet, wie in der Vesper und den *Laudes* ein evangelischer Lobgesang an, der des greisen Simeon. Lob Gottes ob jenes seligen Friedens, den die Erfüllung der Hoffnungen gebracht, ziemt insbesondere auch der letzten Gebetsstunde des Tages. Dieses kurze, aber inhaltreiche *Canticum* ist mit seinem be friedigten Danke, mit seiner Bereitwilligkeit, von diesem Leben zu scheiden, mit seiner stillen Seligkeit ebenso der Höhepunkt der Complet, wie das *Magnificat* der Vesper. Auch dieser Lobgesang hat

seine Antiphon, die aber voraus immer nur mit den Anfangsworten "Salva nos" angestimmt wird. Dieses Intoniren geschieht wieder durch den Officianten. Der erste Vers wird von zwei Sängern in der Mitte vor dem Altare gesungen, die folgenden Verse von zwei Chören (auf beiden Seiten, oder Priesterchor und Musikchor) abwechselnd gesungen. Auch hier können *Falsi bordoni* abwechselnd verwendet werden, und hier ziemt es sich noch mehr als in den Psalmen. Der zweite Vers kann vom Chor im Choral (ohne feierliches *Initium*), der dritte in *Falso bordone*, der vierte wieder im Cho

ral, das *Gloria* in feierlichem *Falso bordone*, das *Sicut erat* im Choral gesungen werden. Darnach wird von geschulten Sängern die Antiphon ganz durchgesungen (Schaff uns Heil, o Herr! da wir wachen; behüte uns, da wir schlafen, auf dass wir wachen mit Christus, und ruhen im Frieden) entweder in der entsprechenden Choralmelodie oder auch in einer mehrstimmigen Bearbeitung. Zur Osterzeit wird *Alleluja* angehängt. Die Antiphon erfreut eben das, was der Lobgesang als erreicht oder bevorstehend darstellt. Der Lobgesang ist die glückliche Stimme derer, die bereits vollendet haben; die Antiphon der Ruf derer, die nach seliger Vollendung verlangen.

Mit Simeon gleichsam verzückt in der Anschauung dessen, der unser Friede ist, sind wir doch in der Antiphon zur Erinnerung zurückgekehrt, dass wir die vollendete Seligkeit noch erleben müssen. Noch deutlicher und auch formell wird dies wieder im folgenden Bittegebet (der *Oration*) ausgedrückt, der jedenfalls ein *Dominus vobiscum*, an minderfestlichen Tagen aber auch sogenannte *Preces* (flehentliche Bitten) vorangehen, die mehr im Sprechen vom Celebranten abwechselnd mit dem Chor gesprochen werden. Sie beginnen mit *Kyrie eleison*, dem *Pater noster*, das stille fortgesetzt und laut vollendet wird, dem *Credo* (apostolisches Glaubensbekenntniß) ebenso, und eine Reihe von Lobpreisungen, denen dann eigentliche kurze Bitten folgen. An Fasttagen wird zu diesen *Preces* gekniet; sonst werden sie stehend verrichtet; an höheren Festen entfallen sie ganz. Es folgt aber jedenfalls die Oration: *Visita* im ferien Ton d. h. ohne Stimveränderung (Suche heim, so bitten wir, o Herr! diese Wohnstätte, und verscheuche weit von ihr alle Nachstellungen des Feindes; Deine heiligen Engel mögen daselbst wohnen; sie mögen uns im Frieden behüten, und Dein Segen sei über uns allezeit. Durch unsren Herrn J. Ch.) Ist es nicht, als wollte der Betende sagen: Da wir noch nicht zum Himmel aufsteigen, noch nicht in die ewige Ruhe eingehen können, lasst doch, so viel als möglich, den Himmel zu uns auf die Erde herabsteigen. Sei Du bei uns mit Deinen heiligen Engeln; Du mit Deinem Segen, Deine Engel mit ihrem friedensbringenden Schutze; der böse Feind aber, der selbst das Paradies um seinen Frieden gebracht, sei ausgeschlossen.

Nach vollendetem Oration und dem geantworteten *Amen* wieder *Dominus vobiscum*, damit das Erbetene durch Gottes Beistand auch bewahrt werde; dann die letzte Lobpreisung Gottes für den Tag im *Benedicamus Domino* nicht im festlichen, sondern im immer gleichbleibenden ferien Ton, gesungen von zwei Sängern vor dem Altare, in gleichem Tone beantwortet vom Chor, oder auch bei Orgelspiel mit einem gesprochenen *Deo gratias*.

Nun folgt aber nicht wie in allen anderen Gebetsstunden das *Fidelium animas*, die Fürbitte für die Verstorbenen, sondern noch eine Segnung, die der celebrirende

Priester in lautem Sprechton ertheilt (Es segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott Vater, Sohn und heiliger Geist), um wie am Schluss der heil. Messe den Augenblick zu vergegenwärtigen, wo Christus seinen letzten Segensspruch über die Auserwählten sprechen wird; dann wird es ja kein Büssen mehr im Reinigungsorste, keine armen Seelen mehr geben, sondern nur noch Verworfene und Besiegte.

Sogleich an diese Segnung schliesst sich die entsprechende Marianische Antiphon gerade so wie in der Vesper an. Nach dem *Divinum auxilium* wird ganz still von den Anwesenden *Pater, Ave, Credo* gesprochen, damit mit den Gebeten, mit denen der Christ bei der Taufe die Bahn der Gnade betrat, die ihn auf den Lebensweg begleiteten, in der Stille des Herzens, wenn ihm auch schon die Stimme versagt, seinen Tag und einst sein Leben schliesse (wird ja vom verstorbenen Christen gesagt: *quia in te speravit et credidit*, dass er auf Gott gehofft, an ihn geglaubt hat.)

Damit ist die Complet vollendet, und wenn kein anderer Gottesdienst nachfolgt, gehen alle der Ordnung nach in die Sakristei zurück.

Gesangunterricht.

X.

MEIN LIEBER OTTO!

Ob Du auch jetzt den geschichtlichen Theil des Chorals, sowie die Entstehung der jetzt gebräuchlichen Kirchentonarten erklären sollst, glaube ich nicht; später vielmehr wird dieses für Deine Sänger von Nutzen sein. Es genügt für Deine Zwecke die Oktavenreihen durchzunehmen und Gesänge in der betreffenden Tonart zu üben, in erster Linie die Psalmtöne. Wenn Du die authentische Tonreihe erklärst, könntest Du zugleich die plagale Tonart mit derselben verbinden, z. B. der I. Ton (Dorisch) authentisch, beginnt mit dem Tone *Re* (d) und endet mit *re*. Der Grund- und Schlusston sind also *Re* und die Tonreihe ist demnach, *Re mi fa sol la si do re*. Vom Grundton *Re zu la*, sind es fünf Töne—Quint—und von *la* zum Schlusston *re* sind es vier Töne—Quart. Der Schlusston oder Finalton (Finale) ist derjenige in dem ein Choralgesangsstück endigt. Die Dominante* ist der im Tonstück herrschende Ton. Dominante und Finale sind die wichtigsten Töne der Choraltonreihen. Stellt man nun die oberen vier Töne—Quart der authentischen Tonart unter die ersten fünf Töne—Quint,—so erhält man eine Nebentonreihe (plagale).

I. Authentische (Haupttonreihe):

Re, mi fa, sol, la, si do, re.
Quinte. | Quartie.

II. Plagale (Nebentonreihe):

la, si do, Re, mi fa, sol, la.
Quarte. | Quinte.

* Ueber Dominante in den alten Tonarten ist noch Manches dunkel. Die besten Choralkenner sind nicht einig darüber. (vergl. Witt's "Musica Sacra".)

Die Finale in beiden Tonarter ist *Re (d)*; die Dominante jedoch ist verschieden, im I. Ton ist sie *la (a)* im II. Ton aber *fa (f)*. Frage nun ab: Wie heist der I. Ton? Welches ist der Grundton? Die Finale? Die Dominante? Nenne die Stufen der Quint, der Quart. Wie heissen die Haupttonreihen? Die Nebentonreihen? Wie entstehen die plagalen Töne? Welches sind die Haupttöne der Tonreihen? Welches ist die Finale im I. und II. Ton? Wie heisst die Dominante in Hypodorisch? im I. Ton? Wo sind die halben Stufen in der Dorischen Tonart? u. s. w. Jetzt folgen Treffübungen, denen die Erklärung der beiden Schlüsse vorangehen muss.

Um die Lage des Halbtones zu bezeichnen, gebraucht man zwei Schlüsse den *Do*- oder *C*- und den *Fa*- oder *f*-Schlüssel. Der *Do*, *Ut* oder *C*-Schlüssel



mag auf der vierten, der dritten oder der zweiten Linie stehen; und der *Fa* oder *f*-Schlüssel



auf der zweiten oder der dritten Linie.

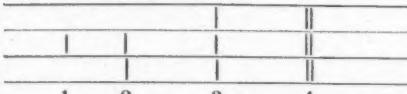
Schreibe nun beide Töne—I. und II.—auf die Tafel und lass die Schüler copiren.



I. Ton (authentisch) II. Ton (plagal)
Dorisch. Hypodorisch.

Frage nun wieder genau ab über Notenform, über Schlüssel u. s. w. Ferner nachdem auch die beiden Tonleitern genau geübt sind, magst Du Dich überzeugen, ob die Sänger sicher sind, indem Du fragst: Karl, singe die Dorische Tonleiter. Wo sind die halben Töne? Singe *mi fa, si do*. Welches ist die Finale? die Dominante? Franz, singe den II. Ton! Ist er authentisch oder plagal? Gib an die Finalis und Dominante, u. ä.

Im Choral gibt es auch Ruhepunkte oder Stellen, wo man atmen muss. Dieselben sind wohl Pausen, haben aber keinen bestimmten Werth:



Ohne Beobachtung derselben ist ein genaues Zusammensingen bei Chören nicht möglich. 1 und 2 sind Atem- und Ordnetzzeichen, besonders bei grossen Chören und Massen, oder theiln den Satz nach Gliedern und Abschnitten; 3 unterscheidet besonders die melodischen und rhythmischen Glieder eines Choralsatzes; 4 endlich ist Schlusszeichen; bei Introitien und Antiphonen wird dadurch der zum Intoniren bestimmte Abschnitt abgegrenzt. Da dieses für deine kleinen

Sänger sehr wichtig ist, so nimm die Choralpausen sehr genau durch.

Es wäre noch so Vieles über den theoretischen Theil der alten Tonarten zu erwähnen, aber du hast ja nur das Praktische für deinen Sanctuary-Choir im Auge, desshalb seien hier nur die hauptsächlichsten Werke über Choral erwähnt: Magister Choralis, von Dr. F. X. Haberl: "The Art of singing Plain Chant", by J. Singenberger, u. a. m. Das letztnen Werk wäre meiner Ansicht nach für deine Gesangsschule das beste Buch, und da der Preis nicht sehr hoch ist (25c), sollte jeder deiner kleinen Sänger eines besitzen.

Der nächste Brief soll dir eine methodisch-praktische Uebung bringen. Unterdessen erwarte ich von Zeit zu Zeit über deine "Schola" Nachricht zu erhalten; mit Rathschlägen wird immer bereit sein, Dein

Verschiedenes.

-- Auf der 15. General-Versammlung des allgemeinen Deutschen Cäcilien-Vereins in Münster, die einen glänzenden Verlauf nahm, wurden Herr Dr. F. X. Haberl als Präsident, Karl Cohen als 1. und Jos. Schildknecht als 2. Vicepräsident gewählt; in das Referentenkollegium die Herren Jos. Auer, Melch. Haag, Fr. Nekes, Jac. Quadflieg, Jos. Schildknecht, P. H. Thielen, C. Walter.

— Am 6. September starb in Rorschach (Schweiz) Herr Jos. Schildknecht, Musiklehrer am dortigen Lehrerseminar, Referent und 2. Vice-Präsident des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereines und Präsident des Cäcilien-Vereines der Diözese St. Gallen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nur 38 Jahren. Die Beerdigung fand am Feste Mariä Geburt statt. Mit Herrn Schildknecht ist ein katholischer Kirchenmusiker von seltener Begabung zu Grabe getragen worden. Er war ein vorzüglicher Componist, ein Meister des Orgelspiels, ein tüchtiger Musikpädagoge, ein liebenswürdiger, edler Charakter, ein durch und durch katholischer Mann. Möge Gott, zu dessen Ehre der Verstorbene so manche herrliche Compositioen geschaffen, ihm die ewige Ruhe, und den trauernden Hinterbliebenen in dieser herben Prüfung Kraft und Trost spenden.

R. I. P.

Berichte.

ST. PAUL, MINN.

Die Freunde kirchlicher Musik werden mit Genugthuung folgende Notiz über einen Theil der Kirchenmusik bei der kürzlichen Katholikenversammlung in St. Paul lesen:

"Besonderes Lob verdient die während des Pontifikalamtes unter Leitung von Herrn John Rentz aufgeführte echt kirchliche Musik. Es wurde strikt cäcilianisch gesungen. Die 'Missa in honorem Sancti Josephi' von Greith kam in musterlicher Weise zum Vortrage. Ausgezeichnet waren auch die Choralvorträge. Dem Herrn Dirigenten Rentz sowie dem aus prächtigem Stimmenmaterial zusammengesetzten Chor gebührt grosses Lob für die gediegene Leistung."

— Wegen Raumangst mussten verschiedene Berichte, so z. B. über das Cäcilienfest in Münster, für die nächste Nummer zurückgelegt werden.



Das Lehrer-Seminar

— zu —

ST. FRANCIS, WISCONSIN,
zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und
fähiger Organisten.

\$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr
(in halbjährlicher Vorauszahlung), für Kost,
Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente
(Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arz
und Medizin.

Rev. M. J. LOCHMES, Rector,

St. Francis Station, Milwaukee Co.,
Wisconsin



TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS & C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & CO., 361 Broadway, New York. Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Hazelton Bros.
MANUFACTURERS OF
GRAND, SQUARE,
and **UPRIGHT**
PIANO-FORTES.

WAREROOMS:
34 and 36 University Place,
NEW YORK, N. Y.

Represented by

WM. ROHLFING & SONS,
MILWAUKEE, WIS.



Kneipp'sche Wasserkur im Herz Jesu-Sanitarium zu Milwaukee, Wis. Ecke Greenfield- und Washington-Aves., South Side.

Diese neue, von den Franziskaner-Schwestern gegründete Anstalt steht unter der Leitung eines tüchtigen, praktischen Arztes aus Deutschland, eines Schülers von Vater Kneipp.

Folgende Krankheiten werden kurirt: Rheumatismus, Verdauungs-, Unterleibs-, Nerven-, Kopf- und Fraueneiden, sowie Neuralgie, Migräne, chronischer Catarrh und alle Überbleibsel der Grippe &c.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Die Verpflegung der Kranken geschieht durch die Franziskaner-Schwestern vom St. Joseph's-Kloster. Aussäuerliche Auskunft ertheilt die Oberin
Leitender Arzt: Dr. Hirschfeld. SISTER M. ALEXIA

Der pral. Arzt Dr. Dr. Hirschfeld hat sich bei mir zu einem vorzüglichen Kenner und Vertreter meiner Heilmethode ausgebildet, und kann ich denselben in jeder Beziehung bestens empfehlen.

Wörlshofen.

NOVA

L. Schwann in Düsseldorf.

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung, auch zur Ansicht zu beziehen:
Meuner, Joh., op. 8. Missa in honorem Beatae Mariae Virginis sub titulo Auxilium Christianorum für 3 gleiche Stimmen (Tenor, Baryton oder Bass I oder Tenor II) und Bass mit Orgelbegleitung. Preis der Partitur 2 M., der 3 Gesangsstimmen je 20 Pf.

Gut gearbeitet, wirkungsvoll und würdig — für Chöre mit guten Stimmmitteln recht empfehlenswert.

Meurers, P., op. 1. Missa in honorem Sanctae Caeciliae für vierstimmigen Männerchor mit obligater Orgelbegleitung. Preis der Partitur 2 M. 50 Pf., der 4 Gesangsstimmen je 20 Pf.

“Ausgezeichnete Arbeit, sehr flüssig und lebhaft.” Caecilia, Strassburg.

Quasten, J., op. 2. Messe zu Ehren des heiligen Joseph für vierstimmigen Männerchor. Preis der Partitur 1 M., der 4 Stimmen einzeln je 15 Pf.

Vornehm im Ausdruck, wohlklingend und nicht schwer.

Wiltberger, Aug., op. 77. Missa “Offeramus” III. toni ad IV voces aequales. Preis der Partitur 1 M. 80 Pf., der 4 Stimmen einzeln je 25 Pf.

Eine Festmesse von mittlerer Schwierigkeit, polyphon, bezüglich des Stimmumfanges in mäßigen Grenzen sich haltend (der erste Tenor geht nicht über f-1 hinaus, der zweite Bass nur an zwei Pianostellen bis E).

— op. 78. Missa in honorem Immaculatae Conceptionis B. M. V. ad V voces inaequales (Cantus, Altus, Tenor, Bassus I et II). Preis der Partitur 2 M., der 5 Stimmen einzeln je 20 Pf.

Dieses opus, etwa im Stile der Wittichen Raphaels-Messe gehalten, muss als eine der besten Gaben des Komponisten begrüßt werden. Wo man eine hervorragend klangschöne, dabei nicht schwierige Messe für fünfstimmigen Chor sucht, sei A. Wiltbergers Immaculata-Messe warm empfohlen.

— op. 25. Zehn Pange lingua für zwei gleiche Stimmen mit Begleitung der Orgel. Partitur 2 M., jede Gesangsstimme einzeln 30 Pf.

Große Mannigfaltigkeit und stellenweise ergreifende Klangfülle zeichnen diese Sammlung aus; jede Nummer lässt zugleich den Komponisten als feinfühlenden Beherrschter der Orgel erkennen.

Beilage zur „Cäcilia.“

Musikalische Novitäten
aus dem Verlage von
FR. PUSTET & CO.
52 Barclay Street, NEW YORK.

Haller, M., op. 77. LITANIAE DE S. CORDE JESU
für zwei Singstimmen mit Orgelbegleitung.
Partitur 35c, Stimmen 20c.

Tappert, H., MISSA IN HONOR. SS. ANGELOR.
CUSTOD. für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung.
Partitur, 30c, Stimmen 15c.

Neue Ausgabe!
Transpositiones harmonicae pro Organo
sive

Organum comitnas ad Psalterium Vespertinum
continens
Tonos Psalmorum et Magnificat, Responsoria
Missa ac Vesperarum neconon Antiphonas
majores B. Marie Virg.,
secundum cantum Romanum authenticum
olim decripta
a Jos. Hanisch
in hac edit, 8 revisa additis interludis et postludis
opera
Jac. Quadflieg.

In $\frac{1}{2}$ Chagrinband netto \$1.00

**Dr. Fr. Xav. Witt's
Sammlung
mehrstimmiger Offertorien,
für das ganze Kirchenjahr.**

Gesamt-Partitur, 408 Seiten in Lexikonformat.
In $\frac{1}{2}$ Leder gebunden \$3.75; Komplette Stimmen
in $\frac{1}{2}$ Leder gebunden \$4.00.

Das vorliegende Werk ist für Chordirigenten eine wahre Fundgrube von brauchbaren, gediegenen und nicht zu schweren Kompositionen. Dasselbe enthält 220 Offertorien für alle Zeiten des Kirchenjahrs, so dass der Dirigent seiner unabwisenbaren Pflicht jedesmal die kirchlich vorgeschriebenen Texte zu gebrauchen, voll auf genügen kann und eine Entschuldigung, als seien die Kompositionen nicht vorhanden, vollständig ausgeschlossen ist. Außerdem Fr. Witt, der die Mehrzahl der Kompositionen schuf, und noch vertreten: Stehle, Greith, Schaller, Mayer, Nekes, Manzer, Hoffmann, Diebold, Singenberger, Quadflieg, Piel, Bergmann, Lasso, Alblinger, Jaspers, Widmann, Kornmüller, Traumhauer, Oliveri und Frey. Die Brauchbarkeit des Werkes gewinnt besonders dadurch, dass die Übersetzung des Textes begeleitet ist, dass die Ablösungszeichen vorhanden und die Takte nummeriert sind, was bei dem Einstudieren sehr zu statten kommt. Das Werk sollte auf keinem Chor fehlen.

Im Verlage von

J. FISCHER & BRO.,



7 BIBLE HOUSE, NEW YORK,

erschien soeben:

THE PAROCHIAL CHOIR BOOK

von J. Gubing.

Es ist dieses eine neue Sammlung von eins-, zwei- und dreistimmigen Messen, Offertorien und sonstigen Kirchengesängen welche beim Hochamt und Leidengottesdienst verwendbar sind. Das betreffende Werk kommt den Bedürfnissen kleineren, theilweise auch größeren, Kirchhören in recht praktischer Weise entgegen und ist deshalb zu empfehlen weil es für fast alle Chorverhältnisse brauchbar ist.

Preis der Orgelbegleitung, \$1.50.

Stimmenausgabe, 60 Cents.

KIMBALL PIPE ORGANS.

"The brilliant successes of the Kimball pianos are finding repetition in those now being achieved by the pipe organs of this firm. Kimball Pipe Organs are being placed in the largest churches, auditoriums and residences throughout the country, and are attracting special attention on the part of organists and experts." — *The Musical Herald*.

Plans, Specifications and Estimate of Cost furnished on application.

W. W. KIMBALL CO.,

Manufacturers of

Kimball Pianos, Pipe Organs, Reed Organs
and Self-Playing Organs.

243-253 WABASH AVE., CHICAGO, ILL.



ZIMMERMANN BROS.

Clothing Co.

Talar-Fabrik

und

Kleider-Handlung.

384 Osthäuserstraße, Milwaukee, Wis.



Priester-Talar an hand.

Wir erlauben uns die Hochwürdige Geistlichkeit zu benachrichtigen, dass wir eine große Auswahl Priester-Talar vorrätig halten.

Wir fabrizieren Talar aus ganz wölblichen Stoffen, garantieren die Leichtigkeit der Farbe, und sind in der Lage, genügte Bestellungen prompt auszuführen.

Vorräthige Kleider.

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabrizieren, und haben stets eine große Auswahl Kleider vorrätig, die in Bezug auf Schnitt und Fäden für den Gebrauch der Hochwürdigen Herren Geistlichen geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht der Preis in deutlichen Zahlen verzeichnet, und Priester erhalten einen Rabatt von 10 Prozent von unseren festen Preisen, wenn die Zahlung innerhalb 30 Tagen erfolgt.

Rötz.

Talarstoffmuster, die Preisliste für Talar, oder für Kleider, nebst Anweisung zum Selbstmahnnehmen wird unentgeltlich zugeschickt.

N. B. — Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drap d'Eté und Serges welche wir per Hand oder bei dem Stück verkaufen.

Jacob Best & Bro.

Importeure und Großhändler in

Aus- und Inländischen

Weinen.

Für die Leichtigkeit und Reinheit der Weine wird garantiert, da wir dieselben direkt von den Produzenten beziehen.

459 Osthäuser-Straße, Milwaukee, Wis.

WEIS BRO.,

383 Osthäuser-Straße,

Milwaukee, — Wisconsin,
wenden Sie die reichhaltigsten Lager reiner

Weine

zu empfehlen.

Sämtliche Weine sind reiner Traubensaft ohne jede Verunreinigung anderer Stoffe und deshalb zum Gebrauch beim H. Messopfer, sowie für Alkohol verboten.

HERMAN TOSER CO.,

495 East Water St., Milwaukee, Wis.,
dem Stich House gegenüber.

Importeure von Weinen und Likören.

Durch persönliche Beobachtung können reingehaltene, alte Weine
gewünscht und Ihnen solche übergebt in unserer Weinküche
bedient werden.

JOHN ELSER,

Groß- und Kleinhändler in allen Sorten

Provisionen, frischem und gepökeltem

Fleisch, u. s. w.

498 Osthäuser-Straße, Milwaukee, Wis.

